

Leiden 21 Nov. 1900.

Verchtster Herr College,

Wenn Sie beabsichtigen, meinen Namen in den „Kantstudien“ zu registrieren, so wäre es wol am geeignetsten, zunächst meine Abhandlung über Hegel zu trennen, welche 1898 in der „Leimonatlichen Zeitschrift“ („Tweemaandelijksch Tijdschrift“) SS 38-97 und 234-292 erschienen ist; dort finden Sie über das Verhältnis zwischen Kant und Hegel Ausführlicheres. Uebrigens habe ich bei der Uebersendung meines Aufsatzes über „Einheit Entgegengesetzter“ an Ihre „Kantstudien“ nicht gedacht; ich habe bloß den besten deutschen Kenner Kants eine Anregung geben wollen, von dem nachgerade abgedroschenen Studium der verworren gedachten und verworrener geschriebenen Vernunftkritik zum eigentlichen Hauptwerk reiner Vernunftlehre, zur Hegel'schen Logik, fortzuschreiten. An Kant sind Sie nachgerade zum Strohdrescher geworden; in Bezug auf Hegel bleibt Ihnen noch Ungerathenes zu thun übrig. Nachdem Sie auf Ersteren gründlich zurückgegangen sind, haben Sie jetzt ebenso gründlich bis zu Hegel fortzuschreiten, denn der hat nun ein

mal im Princip geleistet was Kant nur angekündigt hatte, — ein System der (zum Begriff ihrer selbst gelangenden) reinen Vernunft. Wenn auch in Hegel's Logik dieses System mit menschlichen Unzulänglichkeiten schwer behaftet erscheint, so verhindert dies doch nicht, dass mit ihr verglichen die Kant'sche Vernunftkritik ein bloßes Embryo zu heißen hat, und es giebt in der Thatzeit Nicht-Deutsche, die besagte Wahrheit besser einschauen als die deutschen Herren.

So sagt z. B. G. Noël in seinem Buche über „la Logique de Hegel“, welches Sie natürlich nie gelesen haben: „Le système de Hegel n'est que celui de Kant, débarrassé de ses inconvénients. Celui-ci n'a fait que donner leur entier et harmonieux développement aux principes féconds que celui-ci avait posés. L'ébauche géniale mais incomplète et incohérente laissée par Kant atteint avec Hegel la perfection de l'œuvre achevée. — Nous croyons que la Logique, quelles qu'en soient les imperfections, reste une œuvre solide et durable. — Est-elle autre chose qu'une critique des catégories, critique incontestablement plus profonde que la critique kantienne? — On ne peut s'en tenir à Kant. Il faut reculer jusqu'à Hume, ou avancer

jusqu'à Hegel. — L'Hégélianisme, négligé mais non
 refuté, abandonné aux vaines déclamations et aux
 railleries faciles des esprits superficiels, conserve pour
 le penseur ses droits à un examen sérieux et pour
 ainsi dire son actualité. — Est-ce à dire que nous
 devons nous faire hégéliens ? Si ce terme doit impli-
 quer une adhésion entière et sans réserve à toutes
 les doctrines professées par Hegel, ce serait deman-
 der l'impossible. La philosophie de Hegel est une
 véritable encyclopédie. Il ne peut que dans une
 oeuvre aussi complexe toutes les parties aient une
 égale valeur. — (D'ailleurs,) les rois de la pensée
 ont pour mission d'émaner l'esprit, et non de
 l'asservir. — Nous sommes moins que jamais dis-
 posés à jurer sur la parole d'un maître quel qu'il
 soit. Si donc nous devenons hégéliens, ce ne peut
 être qu'au sens large du terme. Nous subissons l'in-
 fluence de Hegel comme actuellement nous subissons
 celle de Kant. — En définitive chacun de nous ne
 peut-il penser qu'avec sa propre raison. Mais par-
 mi les maîtres les plus éminents de l'intelligence
 humaine Hegel a, croyons-nous, sa place marquée,
 et le dernier venant des grands systèmes philosophiques

nous semble appelé à exercer sur les esprits une influence aussi profonde et aussi durable que les plus célèbres des doctrines antérieures."

Es ist peinlich zu sehen, wie dieses Bewusstsein den deutschen Fachmännern so ganz und gar abhanden gekommen, wie in dem Vaterlande Hegels die „verhättnismäßigen“ Logiken und „unaufgehobenen“ Metaphysiken aufs neue sich breitmachen fortfahren, als ob ein vernünftigeres System reiner Vernunft nie geschrieben worden wäre. Jeder Forscher und verspezialisierter Philosophieprofessor nimmt unter Euch gelegentlich über den Vollender Kants den Mund voll, ohne über ihn etwas Anderes als — ahnungslos und albernes Zeug vordrücken, und Sie selbst wie jeder Andere verraten gelegentlich, dass Ihnen die große Logik Hegels, das eigentliche Centralwerk reiner Vernunft, ein mit sieben Siegeln verschlossenes Buch geblieben. Und missverstehen Sie ja diese meine Aeußerung nicht: ich selbst bin keineswegs ein Hegelianer im alten und anfänglichen Sinne des Wortes, und eigentlich fühle ich mich nur in dem Sinne „Neuhegelianer“, wie Sie z. B. Sich immer noch als „Neukantianer“ fühlen dürften. Auch mir gilt es als Wahrheit, dass über

haupt der Buchstabe ertötet und es nur der Geist ist, der da belebt, und namentlich die Hegel'schen Speculativausführungen außerhalb der reinen Vernunftlehre fallen bei mir nicht sonderlich mehr ins Gewicht. Dies aber sage ich Ihnen nach einer Hegellectüre, wie wenig Deutsche ^{dieselbe} werden durchgemacht haben: das allermeiste desjenigen, was im Laufe des Jahrhunderts wider die Hegel'sche Logik vorgebracht worden, ist der reine Misverständnis gewesen, und das eigentliche Hegelstudium außerhalb der jetzt in toten Schule selbst soll immer noch erst anfangen. Trendelenburg hat von Hegel nichts verstanden, der Hayne womöglich noch weniger, und selbst was E. v. Hartmann in seiner Jugend über dialektische Methode geschrieben, ist reines Gewäsche gewesen. So gar in seiner Geschichte der Metaphysik bringt er über Hegel neuerdings nur Unvernünftiges vor. Thatsächlich will in dieser Angelegenheit fast Jedermann urtheilen, ohne dass er gehörig und hinreichend studiert hätte, was wenigstens bei Ihnen nicht in der Absicht liegt, wenn Sie auch von Hegel bijetzt nicht viel mehr verstehen als die Uebrigen. Erlauben Sie mir deshalb, Ihnen einmal die Lectüre

(Sagen wir zunächst) des alten Gabler'schen Lehrbuches der philosophischen Propädeutik und des (J. E.) Erdmann'schen Grundrisses der Logik und Metaphysik zu empfehlen; wenn Sie nachher etwa S. 62-68 in der Vera'schen Schrift über „L'Hégélianisme et la Philosophie“, sowie „die Philosophie der Mathematik“ von C. Frantz und den „Versuch einer Philosophie der Mathematik“ von H. Schwarz durchsehen wollen, so wird es bald anfangen Ihnen einleuchten, dass Sie eigentlich noch nie reine Vernunftkritik systematisch oder vielmehr methodisch betrieben haben.

Mit aufrichtiger Hochachtung vor Ihrem nichtsdestoweniger schon jetzt gegebenen Verdienste grüße ich Sie freundlichst.

G. J. P. J. Bolland.

fr. VSI IV, 179.
Medicus